

# „Die Kapazitäten hätten nicht ausgereicht“

Klaus Emmerich vom St. Anna Krankenhaus in Sulzbach-Rosenberg fordert ein Ende der Krankenhausschließungen

**SULZBACH-ROSENBERG** – In der Hochzeit der Corona-Pandemie schlug die Stunde der Krankenhäuser. Da ließ sich sogar Ministerpräsident Markus Söder (CSU) zu dem Satz hinreisen: „Die Pläne, kleine Krankenhäuser abzubauen, sind immer falsch gewesen.“ Die HZ sprach mit Klaus Emmerich, der in Sulzbach-Rosenberg das St. Anna Krankenhaus leitet, über Corona, die Bedeutung von Krankenhäusern auf dem Land und eine mögliche zweite Welle.

*Sie leiten das St. Anna Krankenhaus in Sulzbach-Rosenberg. Wie sehr waren Sie von Corona betroffen?*

**Klaus Emmerich:** Wir waren in vollem Umfang betroffen. Corona-Patienten und Verdachtspatienten machten in Spitzenzeiten mehr als 50 Personen in unserem St. Anna Krankenhaus aus. Das ist bei einem Krankenhaus mit 165 Betten beachtlich. Wir haben kurzfristig eine zweite Intensivstation geschaffen und mussten zwei Isolierstationen neu einrichten. Das alles stellt uns vor große Herausforderungen. Hinzu kam das Problem, dass in Deutschland Schutzausrüstung nur mangelhaft zur Verfügung stand. Wir mussten in der Anfangsphase Hilfe leisten, ohne selber ausreichend vor Ansteckung geschützt zu sein. Das ist ein Riesenskandal, dass unser Gesundheitswesen nicht auf den Ernstfall einer Pandemie vorbereitet war.

*In Deutschland ging die Corona-Pandemie im Vergleich zu anderen Ländern bislang ja verhältnismäßig glimpflich ab. War also alles nur übertriebene Panikmache?*

Das war keineswegs übertriebene Panikmache! Hätte der Freistaat Bayern die Ausgangsbeschränkungen ein oder zwei Wo-

chen später erlassen, dann wären die Krankenhäuser dem Ansturm nicht mehr gewachsen gewesen. Es war fünf vor zwölf!

*Das Meinungsinstitut Forsa befragte 1003 Deutsche ab 18 Jahren, einmal im Auftrag des Vereins „Gemeingut in BürgerInnenhand“ und einmal im Auftrag des Katholischen Krankenhausverbands Deutschland. Ergebnis: 74 Prozent der Befragten glauben, Deutschland hätte den Ausbruch der Corona-Pandemie nicht bewältigen können, wenn es nur etwa die Hälfte, dafür aber größere Krankenhäuser gehabt hätte. Wie beurteilen Sie das?*

Man stelle sich die Bertelsmann-Stiftung mit ihrer Forderung nach 600 Krankenhäusern oder den Gesundheitsökonom Prof. Dr. Busse mit seiner Forderung nach 330 bundesdeutschen Krankenhäusern vor. Wenige große Krankenhäuser hätten vielleicht eine ausreichende klinische Versorgung in Ballungsgebieten gewährleistet. Wir hätten aber auf dem Lande keine ausreichenden Kapazitäten für die Bewältigung der Corona-Pandemie zur Verfügung gehabt.

*Ein weiteres Ergebnis der Umfragen: 88 Prozent der Befragten halten Krankenhausschließungen nicht für sinnvoll. Und 96 Prozent*

*sagen, dass die Patientenversorgung wichtiger als die Wirtschaftlichkeit der Krankenhäuser sei.*

Ich war persönlich am Text der Forsa-Umfrage beteiligt. Es war uns ganz wichtig, die Fragen so neutral zu stellen, dass Bürger sich auch für das Gegenteil entscheiden konnten. Umso größer ist der Vertrauensbeweis der Bevölkerung: Die bundesdeutschen Krankenhäuser und auch die ländlichen Krankenhäuser sind unverzichtbar. Wer angesichts der Corona-Pandemie jetzt noch Schließungspositionen vertritt, der handelt grob fahrlässig.

*Sie rufen dazu auf, die Petition des Vereins „Gemeingut in BürgerInnenhand“ zu unterstützen, die einen Stopp der bundesweiten Krankenhausschließungen fordert. Im Februar erst haben die Initiatoren der Petition „Stopp dem Krankenhausterben im ländlichen Raum“ 65 000 Unterschriften in Berlin übergeben, hier steht die Stellungnahme des Petitionsausschusses noch aus. Warum jetzt eine erneute Petition?*

Wir brauchen die zweite Petition unbedingt. Auch an diesem Text war ich persönlich beteiligt. Angesichts der Corona-Erfahrungen sind die Krankenhäuser mehr in den Blick der Öffentlichkeit geraten als je zuvor. In Zeiten, wo die



„ Wer angesichts der Corona-Pandemie jetzt noch Schließungspositionen vertritt, der handelt grob fahrlässig.“

Klaus Emmerich



Mediziner und Pflegepersonal sind derzeit gefragt wie nie.

Foto: Robert Kneschke - stock.adobe.com

Mehrheit der Bevölkerung sich mit anderen Fragestellungen als Krankheit befasst, war auch das Interesse an den Krankenhäusern geringer. Jetzt aber kommt Corona! Und jetzt ist ein klares Bekenntnis notwendig! Das Klinikpersonal muss wissen, welchen Rückhalt es in der Bevölkerung hat. Es geht um den Schutz des Lebens, und dafür halten die Gesundheitsministerien nicht ausreichende Kapazitäten zur Verfügung. Damit muss Schluss sein.

*Ihre Meinung zu Corona: Kommt im Herbst die zweite Welle?*

Ich persönlich meine zwar ja, aber das ist zugegebenermaßen eine Spekulation. Keine Spekula-

tion ist aber, dass irgendwann wieder eine Katastrophe entstehen wird, lokal oder bundesweit. Und dann ist es wichtig, dass die Krankenhäuser nicht kaputt gespart oder gar geschlossen wurden, so wie leider auch in Hersbruck. Krankenhäuser können nicht immer mit maximaler Auslastung am Limit arbeiten. Es bedarf Reservekapazitäten, mit denen sie auf Pandemien und andere Katastrophen rasch reagieren können.

Interview: Katja Bub

*Wer die Petition „Bundesweite Krankenhausschließungen jetzt stoppen!“ des Vereins „Gemeingut in BürgerInnenhand“ unterstützen will, kann dies im Internet auf [www.gemeingut.org.tun](http://www.gemeingut.org.tun).*